

**EXTRA-  
AUSGABE**

**SIEMENS**



Extra-Ausgabe  
Januar 2008

# München Perlach: Seit dem 1. Januar 2008 mitbestimmungsfreie Zone!

## » Die AUB-Mehrheit im SIS-Betriebsrat verweigert die Wahrnehmung Ihrer Rechte auf Mitbestimmung

**D**ie Situation könnte dramatischer nicht sein - seit dem 1. Januar 2008 sind die schlimmsten Befürchtungen wahr geworden: Für die Mitarbeiter der Siemens AG in München Perlach nimmt kein Betriebsrat mehr die Mitbestimmung wahr und schützt damit die Rechte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zumindest soweit Sie bei CT, CIO oder SRE arbeiten, können Sie theoretisch versetzt, eingruppiert oder in schlimmsten Fall gar gekündigt werden, ohne dass ein Betriebsrat Ihre Rechte vertritt und wahrnimmt. Einen Betriebsrat braucht man ja persönlich eher selten, sein Tun ist aber dennoch für Sie von großer Bedeutung. Bei jeder Versetzung, bei Überstundenanträgen etc. hat der Betriebsrat auf Gleichbehandlung, Gerechtigkeit und Schutz gegen Überbelastung einzelner zu achten. Das tut er in der Regel auch und zwar so, dass die oder der einzelne davon oft gar nichts merkt. Ist aber kein Betriebsrat da, findet eine solche Prüfung schlicht nicht statt. Arbeitgeberwillkür wie bei Schlecker oder ALDI mitten im Herzen der Siemens AG - wie konnte das passieren?

Nun, die Vorgeschichte ist lang und ein wenig kompliziert. Erzählt werden muss sie leider dennoch, denn es geht um Ihre

### » Integration, ...

Interessen, die jetzt nicht mehr vertreten werden. Alles begann im Mai 2007 mit dem Beschluss zur Integration der Siemens Business Services GmbH & Co OHG in die Siemens AG. Dies war der abschließende

Schritt einer langwierigen Sanierung der notorisch defizitären SBS, die damit endgültig auf die profitablen Kerngeschäfte von Siemens ausgerichtet und folglich geschäftlich und rechtlich integriert wurde. Mit diesem

Beschluss wurde zwi-

### ... Interessenausgleich, ...

schenden der Siemens AG und dem Gesamtbetriebsrat ein Interessenausgleich geschlossen, der für den reibungslosen Übergang Ihrer Rechte von der einen Firma auf die andere sorgen soll, von Altersteilzeit bis zum Rentenanspruch, von Kantinennutzung bis zu Versetzungen.

Und in eben diesem Interessenausgleich wurde auch geregelt, wie Ihre kollektiven Rechte, Ihre Vertretung durch einen Betriebsrat gesichert werden können. An vielen Standorten wurden Betriebe der Siemens AG und von SBS zusammenge-

### ...und Betriebsrats-zuständigkeiten.

legt, einige SBS-Betriebe existieren weiter. In Perlach wurden zum 1. Januar 2008 die Betriebe der SBS (jetzt Siemens IT Solutions and Services) und der Siemens AG zu einem neuen gemeinsamen Betrieb zusammengeführt. Da der SIS-Teil des neuen Betriebes der größte ist, nimmt der ehemalige SIS-Betriebsrat das sogenannte Übergangsmandat bis zur Neuwahl wahr und ist verpflichtet, die Interessen aller Mitarbeiter am Standort Perlach zu vertreten.

Der Betriebsrat der Siemens AG hat nur noch ein sogenanntes Restmandat für alte Vorgänge aus dem Jahr 2007 und laut



◀ besagtem Interessenausgleich auch beratende Funktion für den SIS-Betriebsrat. Zudem muss der ehemalige SIS-Betriebsrat in dieser Situation unverzüglich Neuwahlen einleiten.

Jetzt aber weigert sich die von der AUB gestellte Mehrheit des SIS-Betriebsrates, diese Aufgaben wahrzunehmen: Weder kümmert sie sich um die individuellen Vorgänge wie Versetzungen etc. außerhalb der SIS-

## › Verweigerungshaltung der AUB-Mehrheit

Abteilungen, noch leitet sie die Neuwahlen ein.

Die Begründung hierfür ist mehr als fadenscheinig: Man habe Zweifel an der Rechtmäßigkeit des oben genannten Interessenausgleichs und wolle diese prüfen lassen.

Der Vorgang ist skandalös: Schließlich liegt der Interessenausgleich seit Mai 2007 allen Beteiligten vor. Hätte man tatsächlich rechtliche Bedenken gehabt, hätte man diese längst juristisch klären können. Die Bedenken der AUB-Mehrheit tauchten aber erst zwei Tage vor Heiligabend 2007 auf, und soweit wir wissen, gibt es noch nicht einmal einen Beschluss des SIS-Betriebsrates, der sein Verhalten begründen könnte - statt dessen handelt man frei Schnauze. Die Bedenken sind auch inhaltlich absurd: Angeblich gäbe es zwischen der SIS und der Siemens AG keinerlei gemeinsame Arbeitsmethodik und der Zweck der SIS-Abteilungen in Perlach habe mit dem Rest der Funktionen am Standort nichts zu tun. Kaum zu glauben, dass die AUB nicht begriffen hat, dass gerade die geschäftliche Integration der SIS in die AG das Fundament des neuen Geschäftsmodells von SIS ist.

Es ist vielmehr offensichtlich, dass hier ein paar selbsternannte „unabhängige Betriebsangehörige“ schlicht an ihren Posten

## › Blockade aus Eigennutz

kleben und damit vor allem eines beweisen: dass sie sich vollkommen losgelöst und unabhängig von Recht, Demokratie und vor allem aber von der Vertretung der Mitarbeiterinteressen fühlen. Dass dies seit eh und je eine der Grundlagen der AUB ist, wusste man schon länger (die andere ist Willfähigkeit); dass man jetzt aber die Rechte von über 2.000 Mitarbeitern auf eine engagierte Interessenvertretung und

Mitbestimmung mit Füßen tritt, ist gewissermaßen die Krönung.

Die Firmenleitung darf diesen mitbestimmungsfreien Zustand nicht weiter dulden. Der neue CEO Peter Löscher hat sich auf der Betriebsräteversammlung im November 2007 klar zur Mitbestimmung bekannt und für das AUB-Sponsoring entschuldigt (*siehe Kasten*). In München Perlach wird aber derzeit nach der mehrfachen

## › Firmenleitung in der Pflicht

Annahmeverweigerung von Mitbestimmungsvorgängen durch den SIS-Betriebsrat eine Mitbestimmung schlicht unterlassen, die Geschäftsleitung war bisher nicht in der Lage, diesen Zustand zu ändern.

Was aber kann man tun, damit dieser rechtswidrige Zustand beendet wird? Nun, Neuwahlen müssen her und zwar wie rechtsverbindlich festgelegt: **unverzüglich**. In diesem zutiefst demokratischen Akt können **Sie** dann klären, wie und von wem Ihre Interessen vertreten werden sollen.

Lassen Sie sich diese Chance nicht nehmen. Soweit wir wissen, will der SIS-BR am 16. Januar 2008 über sein weiteres Vorgehen beschließen. Wenn auch die Hoffnung gering ist, womöglich findet die AUB-Mehrheit ja doch noch zurück auf den Boden des Rechts.

**Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.**

**„Alles, was ich über dieses Thema weiß, hat bei mir persönlich den Eindruck erweckt, dass hier ein merkwürdiges und fehlgeleitetes Verhalten Platz gegriffen hat.**

**Soweit dieses Verhalten aus der Mitte unseres Unternehmens genährt worden ist, möchte ich mich dafür ausdrücklich entschuldigen - bei den Betriebsräten, bei der Belegschaft und bei der IG Metall.“**

Peter Löscher am 22. November 2007 auf der Betriebsräteversammlung der Siemens AG in Nürnberg zur AUB-Affäre.